

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

296 (28.6.1917) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche**

**Ausgabe:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.—, in das Haus gebracht Mk. 3.30, auch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.— gegen Vorausbezahlung.

**Werbungssätze:** Die einseitige Kolonelle oder besetzt Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

**Nutzen-Nachnahme** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Votennachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Drachberichte Carl Binder; für Meldungen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 400.

**Rotationsdruck und Verlag** der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 296

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Donnerstag, 28. Juni 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt

## Der Weltkrieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Schwere Fernfeuerbatterien beschossen gestern mit verächtlicher Wirkung die englisch-französische Hafensektung Dänkirchen. Mehrere Schiffe liefen eiligst aus. Als Erwiderung wurde vom Feinde Ostende unter Feuer genommen. Militärischer Schaden entstand nicht.

An den englischen Gräben an der Küste verursachte eine Beschussung durch unsere Artillerie und Minenwerfer keine Veränderungen.

Nach ruhigem Vormittag nahm gegen Abend die Feuer-tätigkeit in einigen Abschnitten der flandrischen und Artois-front ziemlich Festigkeit an.

Südöstlich von Nieport wurde von unseren Stoßtruppen ein belgischer Posten aufgehoben; bei Hooge schlug ein feindlicher Erkundungsvorstoß fehl.

Südlich der Straße Cambrai-Veras erlitten die Engländer bei Säuberung eines Grabens durch westfälische und rheinische Stoßtruppen erhebliche Verluste an Gefangenen und Toten.

Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Posten mit englischen Abteilungen.

Front des deutschen Kronprinzen.

An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von Reims und in der Westkampagne kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Am Hartmannsweilerkopf machten Erkunder eines württembergischen Regiments durch Einbruch in die französischen Gräben eine Anzahl Gefangene.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

An der galizischen Front dauert die rege Feuer-tätigkeit an.

Macedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der österr.-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Im galizischen Frontabschnitt nördlich des Dnjestr war die feindliche Artillerie anhaltend lebhaft tätig. Aufklärungsabteilungen des Gegners versuchten an mehreren Stellen vergeblich vorzugehen. Einige erfolgreiche Luftkämpfe.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Außer den gemeldeten Gefangenen wurde bei der Wiedereroberung des Monte Ortigara 52 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer, 7 Geschütze und 2000 Gewehre erbeutet. Hauptmann Seyrowsky hat am 26. Juni über dem Wippachtal zwei Flieger abgeschossen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Chef des Generalstabes.

#### Der Tagesbericht der Bulgaren.

W.B. Sofia, 28. Juni. Amtlicher Bericht von gestern: Macedonische Front: Schwache Artillerietätigkeit an der gongon Front. Im Cerna-Bogen wurde eine feindliche Erkundungstruppe durch Feuer zurückgeschlagen. Auf dem linken Ufer der unteren Struma wurde auf der Linie südlich von Osmanli-Elghjan-Enifoi englische Aufklärungsabteilungen vertrieben.

Rumänischer Kriegsschauplatz: Bei Mahmutia vereinzeltes Artilleriefeuer.

#### U-Bootsfolge.

W.B. Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im englischen Kanal, in der Biscaya und in der Nordsee.

5 Dampfer, 4 Segler mit 21 700 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich die französischen Segler „Ernestine“ mit Grubenholz nach England und „Eugenie“, der portugiesische Dreimastgattschoner „Amphitrite“ mit 300 Tonnen Butter, Kakao und Wein, nach Frankreich, ferner ein großer bewaffneter Tankdampfer von über 8000 Bruttoregistertonnen, ein bewaffneter Dampfer von etwa 3000 Tonnen und ein tiefbeladener großer Frachtdampfer, die beide aus Gletsitzgen herausgeschossen wurden. Zwei weitere versenkte Schiffe hatten Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die südslawische Frage.

Von Professor Dr. Paul Samassa, Wien.

Der Krieg hat an sich keine der nationalen Fragen gelöst, von denen die Donaumonarchie bedrängt wird; er hat sie zum Teil nur noch brennender gehalten. Ob der polnischen und ruthenischen, die dringend eine Lösung heischen, und ob der neuerlich wieder mit aller Macht aufgetretenen tschechischen Begehrlichkeit ist die südslawische Frage etwas in den Hintergrund gedrängt worden, trotzdem sich an ihr der Weltkrieg entzündet hat. Aber die südslawischen Politiker sind sehr eifrig an der Arbeit und ihre Tätigkeit verdient sorgfältige Beachtung. Inwiefern der Monarchie Gebiet des königlichen Serbien zu wachsen wird, weiß man heute noch nicht. Die ungarischen Politiker widerstreben diesem Zuwachs, weil sie durch ihn die magyarische Vorherrschaft in Ungarn bedroht sehen.

Auch die Kroaten wünschen ihn nicht in einem Ausmaß, das sie zahlenmäßig in die Minderheit drängen würde. Deswegen eifriger sind sie um eine staatsrechtliche Gestaltung der Monarchie bemüht, die ihnen die Vorherrschaft unter den Südslawen der Monarchie sichert. Sie fordern die Vereinigung Kroatiens mit Bosnien, der Herzegowina, Dalmatien, aber auch dem ganzen von Slovenen bewohnten Gebiete, also dem Küstenlande Krain, Teilen von Steiermark und Kärnten zu einem neuen staatsrechtlichen Gebiete unter habsburgischer Herrschaft. In Bosnien und Herzegowina bilden die Kroaten, was konfessionell mit Katholiken gleichbedeutend ist, nur 23 v. H., die konfessionellen Gegensätze, die dort mit den nationalen gleichbedeutend sind, sind hier äußerst scharf und kroatische Herrschaft bedeutet hier für die Mehrheit der Bevölkerung Vergewaltigung.

Ueber den Anspruch auf das slowenische Gebiet ist kaum ein Wort zu verlieren. Die Slowenen sind ein besonderes Volk, dessen Sprache sich von der kroatischen mindestens soweit unterscheidet wie das Deutsche vom Holländischen. Seitens eines Teils der slowenischen Intelligenz wird allerdings seit Varnum der Versuch gemacht, die Schriftsprachen immer mehr anzunähern, Bemühungen, denen gegenüber die österreichischen Regierungen nur allzusehr die Hände in den Schoß legten. Die breite Masse des slowenischen Volkes will aber von einem solchen Zusammenschluß, der gleichbedeutend wäre mit der Auslöschung des eigenen nationalen Bestandes, nichts wissen. Außerdem ist das ganze slowenische Gebiet von deutschen Sprachinseln durchsetzt und die Deutschen sind dort vorwiegend die Träger der wirtschaftlichen Entwicklung; sie sind dort als Industrielle und Großgrundbesitzer für den Staat weit bedeutungsvoller, als ihrer Zahl allein entsprechen würde. Vom staatlichen Standpunkt wäre natürlich das Dazwischenschieben eines solchen südslawischen Teilstaates auf dem Wege zur Adria ganz unerträglich. Man denke nur, was es bedeuten würde, wenn etwa jetzt im Kriege die Verwaltung eines Gebietes, das teilweise Kriegsschauplatz und größtenteils Etappenraum ist, in den Händen eines Volkes läge, das sich doch auch keine besondere Stellung zu den außenpolitischen Fragen vorbehält.

Natürlich hat Ungarn auch keine Lust, sich durch Erfüllung der kroatischen Wünsche vom Meere abdrängen zu

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

W. G. Groß, Hoftheater Karlsruhe. Der Bayern-Dichter Ludwig Thoma erobert sich erfreulichweise mehr und mehr unsere Aufmerksamkeit. Auf seine drei neuesten Einakter „Dichters Ehrenlohn“, „Die kleinen Verwandten“ und „Brautkuchen“ folgten gestern die zwei älteren Komödien „Die Lokalbahn“ und „Die Medaille“. „Die Lokalbahn“ gehört nicht zu den fruchtbarsten Bühnenwerken des Dichters. Dem Stücke fehlt der echt fränkisch-romantische Grundton, der so charakteristisch ist für das ganze dichterische Schaffen Ludwig Thomae. „Die Lokalbahn“ könnte gerade so gut in badischem, württembergischem oder sächsischem Dialekt gespielt werden. Dennoch hat der kleine satirische Dreiaakter vom Schnell befürhten Bürgerstolz vor Ministersejeln seinen dauernden literarischen Wert. Er wird als kleines dramatisches Kulturbild aus einer deutschen Kleinstadt weiter leben, wenn viele erfolgreiche Bühnenschöpfungen der Neuzeit schon längst in Vergessenheit geraten sind. Die gestrige Aufführung unter der Leitung von Fritz Herz blieb dem Stil Ludwig Thomae manchen schulig. Es fehlte ihr der satirische Zug und eine einheitliche Lokalfarbe. Herr Höcker hatte seinen Bürgermeister Kasperlein so sehr auf einen bekannten Lustspieltyp abgestimmt, daß er stellenweise wieder Herr Genter als Schwägerin Frieda und Herr Müller als Vorbild ausgesprochene Possenfiguren auf die Bühne. Herr Baumbach, dessen Amtsratler sonst ausgezeichnet war, sprach wie ein preußischer Beamter vom reinsten Wasser und ebenso fiel Herr Müller als Sünder mit ihrem fast dialektlosen Hochdeutsch aus dem Rahmen der bayerischen Bürgermeisterfamilie heraus. Charakteristische Gestalten stellten schließlich Herr Herz als Kiermayer und Herr Dapper als Schweigel auf die Bühne. Gut waren auch Herr Frauen-dorfer als Frau Bürgermeister und Herr Essek als Redakteur Kasperling. Herr Wachen bemühte sich als Motor a. D. seine Sprache wenigstens etwas bayerisch zu färben. Der Mann verlor aber das einzige wirklich gelungene an dieser Aufführung. — „Die Medaille“ kennen wir bereits durch die Auf-führung des Deggischen Bauerntheaters im Colosseum. Sie wurde dort bedeutend besser, sowohl charakteristischer in

den Einzelgestalten als auch wirkungsvoller in der gesamten Darstellung gegeben. Glaubt der Spielleiter wirklich, daß der Speiseaal eines bayerischen Bezirksamtmanns derart bescheiden und altmüdig eingerichtet ist? Der Tisch, an dem die Gäste Platz nahmen, war viel zu klein. Da fast die ganze Handlung des Stückes sich an diesem Tische abspielt, so müssen die Mitwirkenden, von denen jeder eine fein beobachtete und herausgearbeitete Gestalt zu verkörpern hat, so gelehrt werden, daß man jeden einzelnen genau beobachten kann. Im Colosseum war trotz der kleinen Bühne dieses Problem viel geschickter gelöst. Im Hoftheater ging der prächtige Dialog der Komödie, auf dem ja ihr Hauptwert ruht, in diesem aufeinander gepferchten Klumpen von Menschen verloren. Die Einzelgestalten waren hier aber besser wie in der „Lokalbahn“. Vor allem war Herr Höcker als Bezirksamtmanngang in seinem Element. Sehr gut war auch Frau Deman als seine Gattin. Die Begabung der Schauspielerin weist, wie wir schon einmal betonten, auf dieses Gebiet hin. Ausgezeichnet waren ferner Herr Herz als Kiermayer, Herr Gemmecke und Herr Frauendorfer als Ehepaar Neusiegel und Herr Müller als Lehrer. Aus dem Regieremeister und Abgeordneten Rumpel, den Herr Dapper gab, läßt sich nach der satirischen Seite mehr herausholen. Der Affektor des Herrn Essek war ganz blah. Herr Gugelmann zeigte eine Karikatur, die außerhalb des künstlerischen blieb. Die Schlusszene kann bedeutend wirkungsvoller ausgestaltet werden. Der Anfall ist hier das Erscheinen des Regierungsdirektors im allgemeinen Tumult. Das Auftreten des Rangertwärters darf aber nicht durch eine Seitentür erfolgen, sondern durch eine Pfortentür im Hintergrund, die gestern auch fehlte. Im Augenblick seines Eintritts in den Saal muß haben die Beamten direkt vor die Füße rollt, umgehoben werden. Das alles muß sich in wenigen Sekunden abwickeln und über diesen allgemeinen Lohndruck muß dann schneller als es gestern abend der Fall war, der Vorhang fallen.

† Zum „Ingenieur“-Schutz. Es wird uns gemeldet: Der Bezirksverein Essen des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure befaßt sich in seiner aus dem ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk überaus stark besuchten Versammlung mit der Frage der Regelung der Bezeichnung „Ingenieur“. Einmütig wurde betont,

daß die für die Hochschulabsolventen vor 18 Jahren eingeführte Bezeichnung „Diplom-Ingenieur“ für sich zwar gesetzlichen Schutz genießt, daß durch sie aber die bekannten Mißstände im technischen Berufe nicht nur nicht beseitigt, sondern vermehrt wurden. Dieses Doppelwort hat sich nicht als untercheidungssträhig erwiesen. Das Wort „Diplom“ wird heute nachgerade überall geführt. Als „Dipl.-Kaufleute“, „Dipl.-Handelslehrer“, „Dipl.-Nationalökonom“ usw. sehen sich Personen der verschiedensten Berufe mit dem Diplom-Ingenieur in Parallele, dessen wissenschaftliche Voraussetzungen sie aber nicht erfüllen. In den Werkbüchern und Tageszeitungen sieht man auf die merkwürdigsten Nachahmungen des Diplom-Titels, so den „Dipl.-Dekorateur“ wie auch den „Dipl.-Masseur“. Nicht besser als mit dem Wort „Diplom“ sieht es mit der Bezeichnung „Ingenieur“. Personen, die mit keinem gerechtfertigt zu tun haben, nennen sich Ingenieur, um technischen Geschäfte zu machen oder jetzt während des Krieges bei Militär-technischen Kommandos zu erlangen. Ein Schlosser, der in der Meisterprüfung durchfällt, bezeichnet sich als „Ingenieur“. Das Reichsgericht hat noch festgestellt, daß „Ingenieur“ in Verbindung mit „Diplom“ auch von Personen geführt werden darf, die nicht akademisch gebildet sind; demgemäß findet man einen „Dipl.-Ing.“, einen „Dipl.-Oberingenieur“, und dergl. mehr. Nachdem das verbotene Österreich mit dem Schutz der „Ingenieur“-Bezeichnung vorausgegangen ist, muß auch Deutschland folgen. Die Essener Versammlung sah daher ein in die den Beschluß, der Vorstand des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure möge mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken, daß auch in Deutschland der „Ingenieur“-Schutz nach dem Vorbilde Österreichs herbeigeführt werde.

### Bunte Chronik.

\* Der neue Schnellzug. Mitten im Kriege ist ohne viel Aufhebens eine Neuheit im Schnellzugsbetriebe erprobt und eingeführt worden, die in Zukunft für die Bequemlichkeit und Sicherheit des Reisens zu einer großen Bedeutung berufen erscheint. Es ist das der eiserne D-Zug, der seit kurzem zwischen Berlin und Köln läuft, ein Zug, der bis auf die innere Ausstattung der fünf Personenwagen und des Speisewagens völlig aus Eisen gefertigt ist. Gewisse Vorteile des Erlasses von Holz durch Eisen liegen auf der Hand. Besonders für den Fall von Zusammenstößen, deren Wirkung die eisernen Wagen einen weit größeren Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Die Tatsache ist bemerkenswert und folgenreicher genug, um ihr nach

lassen und bei dem großen, man kann fast sagen bestimmenden Einfluß, den die Magyaren auf die Gesamtmonarchie besitzen, könnten diese kroatischen Bestrebungen beinahe als aussichtslose Utopien erscheinen. Indes rechnen die Kroaten damit, daß die Ueberwindung der ungarischen Forderungen nach dem Kriege, besonders in bezug auf die Selbstständigkeit der ungarischen Armee zu einer Umwandlung in der Stellung der Dynastie zu den heutigen Mächthabern in Ungarn führen könnte. In Oesterreich haben sich Slowenen und Kroaten auf engste an die Tschechen angeschlossen und sich mit diesen auf ein föderalistisches Programm geeinigt, dessen Verwirklichung mit einer Auflösung des österreichischen Staates gleichbedeutend wäre. Die österreichischen Staatsmänner in verantwortlicher Stellung hätten alle Ursache, diese Bestrebungen nicht leicht zu nehmen.

## Griechenland im Joche der Entente.

Das Kabinett Venizelos.

ATHEN, 28. Juni. (Reuter.) Venizelos hat ein Kabinett gebildet, in dem er den Vorsitz und das Kriegsministerium übernimmt. Republik ist Minister des Innern, Kollis Minister des Aeußern und Kounduriotis Marineminister.

PARIS, 28. Juni. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Athen gehören dem Kabinett Venizelos außer den bereits gemeldeten Ministern noch an: Dingos Unterrichts und Kultus, Andreas Michalopoulos Finanzen, Spyridis Volkswirtschaft, Vapenastasin Verkehr, Ioann Firinos Justiz, Negropolis Ackerbau und Domänen und Simas Jurisprudenz.

ATHEN, 28. Juni. (Havas.) Das Ministerium Venizelos ist vereidigt worden.

Die Offiziere von Athen.

ATHEN, 28. Juni. Die Ausöhnung zwischen den Offizieren von Athen und denen der nationalen Verteidigung ist zustande gekommen.

Die Athener Unruhen. — Blockade des Peloponnes?

HAAG, 27. Juni. („Frankf. Btg.“) Die „Times“ berichtet aus Athen: Die Unruhen, die am Dienstag abend stattfanden, als Referenten das Bildnis des Königs herumtrugen und „Es lebe Deutschland, es lebe Madens“ riefen und dabei das Gerücht in Umlauf brachten, daß Saloniki gefallen sei, sind die Ursache, daß innerhalb vier Stunden die Truppen der Alliierten in Athen ankamen. Die Franzosen und die Russen ließen drei Kolonnen vordringen, die sich im Kreis um die Stadt lagerten. Sowohl die Russen wie die Franzosen verfügen über Artillerie. Venizelos glaubt, rasch der Lage Herr zu werden und teilte dies Sonntag mit. Es wird deshalb mit der Zurückberufung der Truppen der Alliierten begonnen werden. Sonntag hält die Lage im Peloponnes für beunruhigend. Er stellt eine Blockade des Peloponnes in Aussicht und glaubt, hierdurch erreichen zu können, daß das Volk die Verhaftung der Räubersführer anordnen werde. Wenn die Rostenausfuhr verboten werde, so bedeute dies den Untergang der Halbinsel. In einigen Klagen seien die Referenten brutal aufgetreten und hätten die Referenten durch partielle Richter zu Gefängnisstrafen verurteilen lassen.

Griechenland an der Seite der Feinde?

BERN, 28. Juni. Ein Sonderbericht des „Matin“ aus Athen besagt, sofort nach Einberufung des Parlaments werde Venizelos ein Programm vorlegen, das zweifellos den Vorschlag an Griechenland enthält, sich den Alliierten anzuschließen. Die gegen die Bulgaren kämpfende Armee solle unter Befehl des Staates dort bleiben. Zu freiwilligen Leistungen für die Armee solle ermunelt werden. Man habe Anlaß zu der Vermutung, daß Venizelos einen lebhaften Feldzug unternehmen werde, um darzulegen, das Interesse und die Würde Griechenlands seien unauflöslich mit der Sache der Alliierten verknüpft, deshalb müsse Griechenland sie vorbehaltlos unterstützen.

Nach einer Genfer Meldung meldet der „Matin“ aus Athen: Sonntag erließ eine Proklamation, die den Eintritt Griechenlands in den Bund der Alliierten feierlich verkündet. Der französische Kammer teilte Ribot mit, daß die Entente in Griechenland jetzt den Bundesgenossen sehe und demnach auch Griechenland in Zukunft behandeln werde.

## Die Lage in Italien.

GENÈVE, 27. Juni. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Die Interventionisten veranstalten täglich vor der Kammer große Kundgebungen für eine Fortsetzung des Krieges. In der seit fünf Tagen andauernden Geheimhaltung der Kammer sollen die Giolittianer zum ersten Male seit Kriegsbeginn wieder aktiv in die parlamentarischen Verhandlungen eingegriffen haben.

einigen Mitteilungen der Wochenschrift „Anschau“ über die Bauart dieser neuen Wagen, eine kurze Schilderung zu widmen. Wer sie betritt, wird im Innern auf den ersten Blick keinen Unterschied vom gewohnten Aussehen bemerken, da die Wände und der Fußboden mit Holz verkleidet sind. Ohne Zweifel aber hat schon vor dem Einsteigen jeder Fahrgast bemerkt, daß er einem neuen Erzeugnis der Eisenbahnverwaltung gegenübersteht. Die Wagen sind von noch größerer Länge, und vor allem fällt der längs über sie hinwegreichende hohe Aufbau des Daches ins Auge, der eine bessere Lüftung der Abteile herbeiführt. Auch die Form der Wagen ist neu und weicht besonders in den Vorbauten von dem bisherigen Brauch ab. Hier ist alles gelassen, um die Wagen gegen einen Zusammenstoß räumlicher zu machen, nicht nur durch die Anordnung der Stirnwände, sondern auch durch den Einbau eines besonderen sogenannten Rammdaches von tonnenförmiger Gestalt. Auch die Seitenwände des Wagenkastens sind in der Höhenverteilung neu bereichert und erhalten dadurch eine größere Festigkeit, daß der Oberpart bis auf die Höhe der Fensterbrüstung hinauf verläuft. Daß auch unsere archaischen Durchgangswagen bisher immer noch hölzerne Untergerüste besaßen, wird vielen überhaupt nicht bekannt gewesen sein, und hier hat denn auch der Ertrag durch Eisen am ehesten begonnen, schon weil ein Holz von genügender Länge und Festigkeit immer schwieriger und nur zu besonders hohen Preisen vom Ausland zu erhalten war. Jetzt soll dieser Mangel des Materials allmählich allgemein durchgeföhrt werden. Namentlich wird gegen die eisernen Durchgangswagen vielleicht den Verdacht haben, daß sie ein viel größeres Gewicht besitzen als hölzerne Wagen von derselben Größe und dadurch die Zugkraft der Lokomotive stärker belasten. Aber auch das ist durchaus nicht der Fall, sondern die eisernen Wagen sind sogar noch bedeutend leichter, weil sie im Verhältnis zum Holz weniger Material be-

## Zur Lage in Rußland.

Die Unruhen in Petersburg.

HAAG, 27. Juni. Wie aus Petersburg gemeldet wird, dauern die Unruhen daselbst in unverminderter Weise fort. Die Zugänge von den Vorstädten nach Petersburg sind gesperrt, und die Bauern, welche in die Stadt wollen, werden von Kofaten in Empfang genommen.

Warten bis zur Friedenskonferenz.

HAAG, 27. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Kerenski erklärte in einer Sitzung des russischen Ministerrats, daß die Bekanntgabe der Geheimverträge Rußlands mit den Alliierten nur in Verbindung mit einer gleichen Veröffentlichung der anderen Entente-Länder geschehen könne. Wahrscheinlich werde man damit warten müssen bis zur Friedenskonferenz, damit auch die Entente-Mächte und ihre Verbündeten verpflichtet wären, ihrerseits die Geheimabmachungen untereinander bekanntzugeben.

## Der Fall Hoffmann-Grimm vor dem Nationalrat.

BERN, 28. Juni. In der gestrigen Vormittagsitzung des Nationalrates stellte, wie ergänzend gemeldet wird, der französische Kommissionsberichterstatter Secretan fest, daß Hoffmann nicht als deutscher Agent bezeichnet werden kann, doch sei es fraglich, ob er nicht auch die Möglichkeit eines Sonderfriedens ins Auge gefaßt habe. Hoffmann habe wissen müssen, daß auf der Seite der Entente die Stimmung gegen den Frieden ist.

Der Senior der sozialistischen Fraktion, Greulich, gab eine Darstellung der russischen Revolution und der Regierungsverhältnisse in Petersburg, die Grimms Telegramm begreiflich erscheinen lassen. Grimm habe aber den ungeschickten Fehler begangen, sich bei der vorläufigen Regierung misshellig zu machen, weshalb seine Tätigkeit überdacht wurde. Auch in Stockholm habe er sich unnützlich in die Parteizwistigkeiten hineingemischt. Der Redner leitete eindringlich, daß Grimm im Auftrage der deutschen Regierung gehandelt habe, deren erbitterter Feind er immer gewesen sei, ebenso wenig habe er an einen Sonderfrieden gedacht. Man sei heute in der Schweiz viel zu nervös, man habe es gar nicht nötig, vor dem Auslande Angst zu haben, die Entente-Mächte hätten miteinander genug zu tun.

## Beitragliche Anfragen in der französischen Kammer.

PARIS, 28. Juni. Die Kammer hat beschlossen, die Besprechung der Anfragen über die militärischen Operationen erst am Freitag zu beginnen. Poinsot wird wahrscheinlich die Erörterungen mit einer Erklärung einleiten. Man nimmt an, daß Albert Thomas am Freitag über seine Reise nach Rußland berichten wird. Des Verlangens nach einer gemeinsamen Sitzung wird erst gestellt werden, nachdem Dalbiez einen Teil seiner Begründung vorgetragen hat.

## Kündigung der Handelsverträge bei der Entente.

LONDON, 28. Juni. (Unterhaus.) Bonar Law erklärte, daß die italienische Regierung mit zwei Ausnahmen alle Handelsverträge, durch die die italienischen Zollsätze und Abgaben bestimmt werden, gekündigt hat. Die französische Regierung hat ihre Absicht ausgesprochen, alle Handelsverträge zu kündigen und die Frage wird jetzt von der britischen Regierung erzwungen.

## Greignisse zur See.

Zur Versenkung des englischen Hilfskreuzers „Abenger“. BERLIN, 27. Juni. Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Die englische Admiralität hat am 16. ds. Mts. den Verlust des Hilfskreuzers „Abenger“ bekanntgegeben, der in der Nacht vom 13. zum 14. in der Nordsee torpediert wurde und sank. Aus den jetzt hier vorliegenden englischen Zeitungen wird bekannt, daß dieses Schiff 15 000 Tonnen groß war und Dampfmaschinen und zwei Schrauben hatte. Es war ursprünglich für den Personen- und Postverkehr zwischen Neuseeland und Vancouver bestimmt. Vor der Fertigstellung wurde es aber von der englischen Admiralität mit Beschlag belegt und zum Hilfskreuzer umgewandelt. Es war das neueste für die Unionreederei von Neuseeland gebaute Schiff.

Zunahme der Schiffversenkungen.

BASEL, 27. Juni. Der Schweizerische Allgemeine Presse-Dienst berichtet aus London: Die englischen Zeitungen der letzten Tage stellen übereinstimmend eine beträchtliche Zunahme der Schiffversenkungen fest. Die „Times“ sprechen von einer Aufwärtsbewegung in der Ebbe und Flutbewegung der Schiffversenkungen. „Daily Mail“ sagt, daß die U-Boote es in der letzten Zeit wieder hauptsächlich auf größere Schiffe abgesehen hätten, unter denen die Verluste eine Steigerung um 100 Prozent erfahren hätten. Die Versenkungen seien in den letzten Wochen riesig schnell gestiegen. „Daily Mail“ betont, daß die Tonnagezahl der versenkten größeren Schiffe in den drei ersten Juniwochen bereits die gesamte Märzbeute übersteigt. Es sei unbedingt mit einer Vermehrung der operierenden Tauchboote zu rechnen. Lord

anprahen. Es scheinen also nur Vorteile aus der Durchführung dieser Neuerung hervorzugehen.

Der Einschränkungsminister. Die Einschränkungspolitik, der die Franzosen neuerdings fast auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens unterworfen sind, veranlaßt „Le Courrier“ zu dem folgenden satirischen Bild: „Ich hatte die Ehre, bei mir den Einschränkungsminister zu empfangen. Er kam zu spät und entschuldigte sich damit, daß er eben wieder mit einer neuen Einschränkung beschäftigt gewesen sei. Dann reichte er mir ein kleines Paket, das zwei Stückchen Zucker für seinen Kaffe enthielt. Man setzte sich zu Tisch, und der hohe Gast wies die Vorweise zurück mit der Bemerkung: „Ich habe jedoch ein Verbot der Vorbeissen abgefaßt.“ Während des Essens legte der Minister durch fortwährendes Hören deutliche Beweissymptome an den Tag. Und als man ihm ein kleines Stück Fleisch bot, fragte er: „Wissen Sie auch bestimmt, daß Fleisch heute gestattet ist?“ Natürlich heute ist doch Mittwoch, Herr Minister.“ „Ach so, also Mittwoch darf man? Entschuldigen Sie, aber ich kenne mich nicht mehr.“ Nach Beendigung der Mahlzeit hat der Minister um Erlaubnis, die elektrische Lichtanlage untersuchen zu dürfen, wobei er ganz erstant feststellte, daß man zum Entzünden der elektrischen Lampen keine Streichhölzer braucht. „D“, rief er jubelnd, „jetzt weiß ich, was ich tue. Ich habe zu gewissen Stunden das Brennen von Gas verboten, und dadurch droht mir jetzt eine Streichhölzerpatente. Wenn man den Gasverbrauch einschränkt, werden die Streichhölzer durch Wiederanzünden verdrängt. So werde ich denn gleich morgen eine Einschränkung der elektrischen Beleuchtung anordnen. Gott gebe, daß dies nicht übermorgen eine Verbesserung auf anderem Gebiet hervorruft.“ Hierauf entfernte sich der Einschränkungsminister.“

Abenda, der britische Minister für Volksernährung, ließ in einer Unterredung durchblicken, daß die Tonnagezahl der versenkten Dampfer in den wöchentlichen Listen absichtlich nicht mehr erwähnt werde, weil durchweg nur besondere große Dampfer seit drei Wochen versenkt worden seien.

LONDON, 28. Juni. Die Admiralität meldet: 21 Schiffe von über 7 unter 1600 Tonnen sind in der letzten Woche versenkt worden.

## Englische Tauchkreuzer.

KOPENHAGEN, 27. Juni. Eine militärische Zeitschrift in Kopenhagen meldet laut „Nationalzeitung“: Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß England Unterwasserkreuzer im Bau hat. Diese Fahrzeuge werden 130 Meter lang sein und 5000 Tonnen verdrängen. Sie werden ebenso stark armiert sein wie mittlere Kreuzer und haben Maschinen von 18 000 Pferdekraften, die den Schiffen eine Geschwindigkeit über Wasser von 26 Knoten und unter Wasser von 18 Knoten geben sollen. Der Aktionsradius wird 18—20 000 Seemeilen betragen. Man wird also eine Fahrt von England nach Japan ausführen können, ohne unterwegs die Versorgungsstationen ergäuzen zu müssen. Jeder U-Kreuzer wird 30 Torpedoausschüßrohre haben.

## Englische Beförderungsjorgen.

BERN, 27. Juni. Der Londoner Korrespondent des Berner „Bund“ berichtet: Die britische Regierung befindet sich in größter Verlegenheit, auf welche Weise sie es ermöglichen könne, die für England in Neu-Südwaales lagernden 150 Millionen Bushel Getreide nach dem Heimatland zu transportieren. Der leitende Staatsmann in Neu-Südwaales, Holman, ist persönlich in London bei der britischen Regierung vorstellig geworden und erklärte, daß die für England bestimmten, in Neu-Südwaales aufgestapelten Getreidemengen, die einen Wert von 875 Millionen Franken darstellten, Geschick kaufen, von den Feldmäulern vernichtet zu werden, wenn nicht schnellstens Fahrzeuge zur Ueberführung nach England beschafft werden.

## Die feindlichen Heeresberichte.

PARIS, 28. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Der Artilleriekampf dauerte sehr heftig in der Gegend des Demnits und bei Kurtsche fort. Die Deutschen machten keine neuen Angriffe gegen die Stellungen, die wir am 26. Juni nahmen. Nach den letzten Nachrichten befinden sich unter den ausgebauten Stellungen, die wir am 25. Juni eroberten, eine umfangreiche Döle von mehr als 300 Meter Tiefe, die in eine vielfache Festung mit zahlreichen Ausgängen umgewandelt ist. Der Kamin von 100 die Maschinengewehre austauscht, stellt einen wichtigen Waffenplatz dar und einen Ausgangspunkt für feindliche Angriffe. Es fanden sich dort beträchtliche Mengen an Patronen, 9 Maschinengewehre in gutem Zustande und mehr als 800 Anstrüßungen. Zahlreiche Geschütze, ein Munitionslager, elektrische Scheinwerfer und ein Verbandsplatz fielen uns in die Hand. Wästel wurden 400 Gefangene, darunter 10 Offiziere gefaßt. In der Gegend von Magna und westlich des Cornetberges schickte ein feindlicher Handtrupp in unsere Linien bei Magna die Schampagne, wobei er etwa 10 Gefangene zurückließ. Gestern 8 Uhr abends waren feindliche Flugzeuge Bomben auf Nancy. Weder Menschenverluste noch Sachschaden.

PARIS, 28. Juni. Amtlicher Bericht von gestern abend. Die Artillerie zeigte sich auf beiden Seiten in der Gegend von Kurtsche bei Craonne, auf den Höhen südlich von Rocombers und im Abschnitt von Avoourt, tätig. Keine Infanterieaktivität.

LONDON, 28. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Ein weiterer feindlicher Angriff wurde früh morgens gegen unsere neuen Stellungen nordwestlich von Fontenoy, le Croisilles versucht, aber von unserer Artillerie in der Entwicklung gehindert. Wir machten einen erfolgreichen Vorstoß westlich von Dohy und brachten Gefangene ein. Ein feindlicher Vorstoß, der südwestlich von La Basse versucht wurde, wurde durch unser Feuer angehalten. LONDON, 28. Juni. Amtlicher Bericht von gestern abend. Ein feindlicher Stoßtrupp wurde morgens nach heftigem Kampfe, wobei der Feind schwere Verluste erlitt, nördlich von Meuz abgewiesen. In 30 Kämpfen wurden 6 deutsche Luftzeuge heruntergeholt und zwei weitere außerhalb unseres Bereiches zum Niedergehen gezwungen. Außerdem wurde ein feindlicher Apparat von der Erde abgeschossen. Keines unserer Flugzeuge wird vermisst.

## Aus dem Großherzogtum.

Eintrag bei Mosbach, 28. Juni. Durch Feuer wurde das Anwesen des Landwirts Heinrich Straub fast völlig in Schutt und Asche gelegt. Von den Haustieren konnte so gut wie nichts gerettet werden.

Worms, 28. Juni. In den letzten Tagen fand in der Gegend ein allgemeines Fischereien statt. Bei Prüfung durch Fischereibehörde ergab sich, daß das Wasser von radioiser Hand vergiftet worden ist.

## Die Obstversorgung.

Selbsttätig wird bekannt gegeben: Bei der Abfassung der Vorschriften in Ziffer 3 und 4 der Bekanntmachung vom 2. Juni 1917 war die Bad. Obstversorgung davon ausgegangen, den unmittelbaren Verkehr zwischen Erzeugern und Verbrauchern möglichst ungehindert aufrecht zu erhalten. Deshalb wurde das zulässige Höchstgewicht, bis zu dem ein freier Verkehr (ohne Versandpapiere) zugelassen werden sollte, auf 25 Kilogramm festgesetzt, weil in der Regel zum Obstverkauf Körbe von 30—40—50 Pfund Verwendung finden. Dies geschah trotz der schlechten Erfahrungen, die im Jahre 1916 mit einem so weit gehenden Entgegenkommen gemacht waren. Wir bemerken dazu, daß unsere Nachbarkantone Hessen und Württemberg für jede Sendung ohne Rücksicht auf das Gewicht Versandpapiere und strenge Beachtung der allgemeinen Vorschriften verlangen. Genau wie im vergangenen Jahre ist auch diesmal wieder das weitgehende Entgegenkommen der Obstversorgung in ungeheurem Umfang mißbraucht worden. Tausende von scheinbaren Ausflüglern, Männer, Frauen und Kinder, haben sich seit Beginn der Frühernte, insbesondere an Sonntagen, in die wichtigsten Obstgabelgebiete Baden begeben, ausgerüstet mit Körben und sonstigem Verpackungsmaterial aller Art, um von den Erzeugern, die Haus bei Haus aufgesucht wurden, vielfach unter Ueberschreitung des Höchstpreises, große Mengen Früchtoff anzukaufen und als Handgepäck oder Traglast fortzuschaffen. Wo die Körperkräfte der Familienangehörigen nicht ausreichten, suchte große Lasten bis zur nächsten Bahnhofsstation zu tragen, wurden Hilfskräfte, häufig auch Soldaten, gegen Entschädigung damit beauftragt. In gewissen obitrenden Gegenden waren Körbe n. u. schon tagelang vorher bereitgestellt und ein organisierter Beförderungsdienst sorgte dafür, daß die gefüllten Körbe von gewissen Sammelstellen oder von den Grundbesitzern der Erzeuger rechtzeitig abgeholt und an die Bahn gebracht wurden. An einzelnen für den Obstverkehr besonders wichtigen Stationen waren Persönlichkeiten mit zahlreichen Hilfskräften zu jedem Tage, namentlich aber gegen Abend bereit, um für einen raschen Abtransport der Obstmengen in den Personenzugwagen zu sorgen. Auf diese Weise ist nach den Schätzungen Sachverständiger zwei bis dreimal, örtlich sogar noch mehr Obst fortgeschafft wor-

den, als dies der Geschäftsstelle der Württembergischen Oberversorgung...

Bei solchem Vorgehen handelt es sich nicht mehr um einen unmittelbaren Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher...

Größere Obstmengen können selbstverständlich auch in Zukunft vom Erzeuger an den Verbraucher abgegeben werden...

Getreideablieferung des Großherzoglich Markgräflichen Rentamts Salem.

Es wird uns aus Lieberlingen geschrieben: Verschiedene Blätter haben von kurzer Zeit einen Auszug aus der Erklärung des Herrn Landtagsabgeordneten Weisbach...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 27. Juni 1917.

Die Kartoffelversorgung. Wie das Städtische Nahrungsmittelamt bekannt gibt, ergab sich die Befürchtung, daß für Karlsruhe weitere Zufuhren an Kartoffeln nicht mehr zu erwarten sind...

Na. Einmischung für Militärpersonen. Es ist darüber gefaßt worden, daß Militärpersonen keinen Einmischungszugewinn erhalten...

Einmischung als Vollzieher. Wie der „Bad. Beob.“ mitteilt, sind schon vielfach Fälle konstatiert worden, in denen Wirte für den sog. Einmischunger den gleichen Preis verlangen...

Sommerurlaub der Reklamierten. Bereits im vorigen Jahre war auf Anfrage hin vom Kriegsministerium die Entscheidung getroffen, daß Erholungsurlaub auch reklamierten Angehörigen und Arbeitern bewilligt werden könne...

Kriegsauszeichnungen.

Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielt: Gerhard Scholz, Offiziersstellvertreter, Sohn des Armeebeterinars Karl Scholz in Karlsruhe.

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Der Großherzog hat verliehen: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahningert Löwen...

Diözesanynode der Diözese Karlsruhe-Stadt.

K. F. Unter dem Vorsitz von Dekan Ebert wurde am Mittwochnachmittag in der Kleinen Kirche die diesjährige Diözesanynode der Diözese Karlsruhe-Stadt abgehalten...

Dekan Ebert eröffnete um 1/4 Uhr die Verhandlungen mit Gebet und Ansprache über das Wort: „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat“ (Joh. 9, 4)...

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat von Stadtpfarrer Schilling über das Thema: „Was muß und was kann die Kirche der Reformation tun, damit unser Volk nicht geschädigt, sondern mit innerem Gewinn aus dem Weltkrieg hervorgeht?“...

Auf Antrag von Stadtpfarrer Hindenlang wurde sodann auch in diesem Jahre die Erhebung einer Diözesanliste für die evangelische Kirche in Defterreich beschlossen...

Zur Aufhebung des Jesuitengelbes nimmt die Synode Stellung durch einstimmige Annahme folgender Resolution: Die Diözesanynode Karlsruhe-Stadt spricht ihr schmerzliches Bedauern aus über die Aufhebung des Jesuitengelbes...

Mit Gebet wurde die Synode um 1/2 Uhr von Dekan Ebert geschlossen.

Stimmen aus dem Kreis.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die prägedruckte Verantwortung.

Aufhebung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs? Dieser Lage erhielten die Bezahler von Kindermilch von der Stadt Gutsverwaltung Ruppurr die Aufforderung, vom 1. Juli an die Milch täglich bar zu bezahlen...

Ein Kontenhaber bei der Stadt Sparkasse.

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Die Festsetzung der Marktpreise. Es wird uns geschrieben: Wie schon oft, veröffentlicht die Preisprüfungsstelle für Marktwaren auch jetzt wieder die Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst...

Letzte Drahtberichte.

Die Wahlrechtsbewegung in Ungarn.

Budapest, 28. Juni. (Nicht amtlich.) Ung. Korr. Büro. Gestern abend veranstalteten die sozialistischen Arbeiter im Hofe des Stadthauses eine Volksversammlung, wobei sie die Forderung nach dem allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrecht betonten...

Budapest, 28. Juni. Die gestrige Wahlrechtsdemonstration, an der etwa 20000 Menschen teilnahmen, richtete sich vor allem gegen den Klub der Tisza-Partei...

Spaltung der Tisza-Partei?

Budapest, 28. Juni. (Ung. Korr.-Bureau.) Die Vorlage über die Ermächtigung wurde mit der Abänderung, daß sie höchst auf 4 Monate statt der von der Regierung geforderten 6 Monate Gültigkeit haben solle, mit 141 gegen 127 Stimmen angenommen...

Die Verluste der Saloniki-Armee.

Berlin, 27. Juni. Entkommene bulgarische Gefangene berichten, daß in den drei Monaten März, April, Mai allein in Saloniki 80000 Verwundete ankommen...

Die spanische Krise.

Bern, 28. Juni. Der „Tempe“ meldet aus Barcelona, dort zeige sich noch in verschiedenen militärischen und bürgerlichen Kreisen die Neigung zur Geheimbündelei...

Ein Musterdiplom.

Budapest, 27. Juni. Der „Bester Lloyd“ erfährt laut „Nationalzeitung“, von besonderer Seite, daß der langjährige französische Botschafter in Madrid, Geoffroy, vor einem kürzlich angetretenen Urlaub nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren dürfte...

Die amerikanischen Kriegsrüstungen.

Washington, 28. Juni. (Melbung der Central News.) Das Schatzamt macht bekannt, daß im September eine neue Freiheitsanleihe ausgeben werde...

Der Einfluß des Krieges auf den amerikanischen Geldmarkt.

Berlin, 28. Juni. Wie die „Germania“ schreibt, beginnt der Krieg auch in dem reichsten Lande der Welt eine unerwartete Wirkung auszuüben...

Gerichtsverhandlungen.

Baden-Baden, 28. Juni. Ein Hochstaplerprozeß wurde letzten Tage vor der Strafkammer Straßburg verhandelt, der auch nach Baden-Baden spielte...

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie.

Vorausichtliche Witterung am 29. Juni: meist heiter, mäßig warm.

Wasserstand des Rheins am 28. Juni, früh.

Schiffersinsel 245, gefallen 7; Rehl 331, gefallen 1; Magall 508, gefallen 2; Mannheim 421, gefallen 6 Zentimeter.

